

In § 1 der Verordnung des Bundesrates am 4. August 1914:

nachdem sie vom General, dem Oberkommandierenden der Armee, die Erklärung entgegen-

genommen hat, daß dieser in all diesen Punkten immer einig und einzig bleiben wird mit dem Bundesrat;

nachdem sie Kenntnis genommen hat von der verbindenden Erklärung des Bundesrates, daß er für jede Session der Bundesversammlung, sofern es notwendig ist, Bericht erstatten wird, über die von ihm kraft seiner Vollmachten getroffenen Maßnahmen,

beauftragt: Genehmigung des zweiten Berichtes des Bundesrates vom 19. Februar 1916 über die von ihm kraft des Bundesbeschlusses vom 3. August 1914 getroffenen Maßnahmen.

Dieser, von der Kommission einstimmig zu Beschluß erhobene Antrag wurde in der Kommission eingebracht von den Herren Secretan, Borella, S. Calame, S. Kuntzen und Chuard.

Vertrauensvotum an den Bundesrat.

Eine zahlreich besuchte Versammlung der radikalen Demokraten in St. Gallen sah nach Referaten von Direktor Wüthrich und Nationalrat Weber eine Resolution, in der gegenüber dem Bundesrate die Hoffnung und das Vertrauen ausgesprochen wird, daß er seine Politik jenseit Neutralität auch in Zukunft mit Erfolg fortsetzen werde.

Der europäische Krieg

Die deutschen Erfolge bei Verdun.

Berlin, 3. d. (Wollf.) Nach genauen Berichten beträgt der durch die bisherige Offensive vor Verdun von deutscher Seite erreichte Geländegewinn seit dem 21. Februar 170 Quadratkilometer, also mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen bei ihrer Offensive in der Champagne im Herbst 1915 erreichen konnten.

Die russische Seereschiffahrt.

Petersburg, 3. d. (P. T. M.) Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabs vom 2. März, 8 Uhr abends. Westfront: In der Gegend des Ronger-Zee's bombardierten die Deutschen die Ortschaften Lapiemow und Bigaanten mit Marinegeschützen.

Kleines Feuilleton

Bei den „internierten Kurgästen“.

Begreiflicherweise ist die Freude der in der Schweiz untergebrachten erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen über ihre Befreiung aus der Arzteesengenschaft groß. Die unerwartete Besserung ihrer Lage hebt ihre Gemütsverfassung und stärkt ihre Hoffnung auf die Wiedererlangung der Gesundheit.

Aus dem Oberengadin ging dem Bundesrat vorgestern folgendes in romanischer Sprache abgefaßtes Telegramm zu:

„Der Kreisrat des Oberengadins, heute im Gerichtszimmer zu Samaden versammelt, hat als Vertreter des Oberengadiner Volkes einstimmig und mit Begeisterung sein absolutes und uneingeschränktes Vertrauen dem Bundesrate und der Armee votiert.“

Keine Volksversammlung in Genf.

Eine Versammlung von Delegierten aller Parteien, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, die am Donnerstagabend unter dem Vorsitz von Nationalrat Peter abgehalten wurde, stimmte nach Anhörung eines Referates von je einem Vertreter der anwesenden Parteien folgender Tagesordnung zu:

Die italienische Kriegsanleihe.

Mailand, 3. d. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die italienische Anleihe gemäß zuverlässigen Nachrichten die Höhe von Fr. 2.000.000.000 bis 2.920.000.000 erreicht.

Die italienische Kriegsleihe.

Mailand, 3. d. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die italienische Anleihe gemäß zuverlässigen Nachrichten die Höhe von Fr. 2.000.000.000 bis 2.920.000.000 erreicht.

Ausfuhrverbot italienischer Werte.

Mailand, 3. d. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Dekretes des Reichsverweisers, welches die Zahlung in Gold im Inlande regelt und das Verbot einführt, zu Zahlungen oder Rückzahlungen im Ausland italienische Titel zu verwenden.

Deutsche Flieger über England.

London, 3. d. (Havas.) Amlich. Verspätet vom 2. März. Gestern Abend zwischen 6 Uhr 15 und 6 Uhr 25 überflog ein deutsches Wasserflugzeug einen Teil der südöstlichen englischen Küste und warf mehrere Bomben ab.

Ministerkonferenz der nordischen Königreiche.

Der König von Dänemark lud die Ministerpräsidenten und Minister des Neuen von Schweden und Norwegen zu einer Zusammen-

kunft in Kopenhagen auf den 9. März, ein um mit dem dänischen Ministerpräsidenten Nafle und dem Minister des Neuen, Eriksen die Pläne zu erörtern, die die Beziehungen während des Krieges als von gemeinsamer Interesse für die drei nordischen Reiche ergeben haben.

Englands Handelsschiffe seien nur defensiv bewaffnet.

London, 3. d. (Reuter.) In den wiederholten Behauptungen von deutscher Seite, daß die englische Admiralität den englischen Handelsschiffen ausdrücklich befohlen habe, die feindlichen Schiffe anzugreifen, ist das Neutere Bureau zu der Erklärung ermächtigt, daß es stets das britische Prinzip ist, den defensiv bewaffneten Schiffen das Schießen auf Unterseeboote oder andere Kriegsschiffe zu verbieten.

Die italienische Kriegsleihe.

Mailand, 3. d. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die italienische Anleihe gemäß zuverlässigen Nachrichten die Höhe von Fr. 2.000.000.000 bis 2.920.000.000 erreicht.

Ausfuhrverbot italienischer Werte.

Mailand, 3. d. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Dekretes des Reichsverweisers, welches die Zahlung in Gold im Inlande regelt und das Verbot einführt, zu Zahlungen oder Rückzahlungen im Ausland italienische Titel zu verwenden.

Deutsche Flieger über England.

London, 3. d. (Havas.) Amlich. Verspätet vom 2. März. Gestern Abend zwischen 6 Uhr 15 und 6 Uhr 25 überflog ein deutsches Wasserflugzeug einen Teil der südöstlichen englischen Küste und warf mehrere Bomben ab.

Ministerkonferenz der nordischen Königreiche.

Der König von Dänemark lud die Ministerpräsidenten und Minister des Neuen von Schweden und Norwegen zu einer Zusammen-

kunft in Kopenhagen auf den 9. März, ein um mit dem dänischen Ministerpräsidenten Nafle und dem Minister des Neuen, Eriksen die Pläne zu erörtern, die die Beziehungen während des Krieges als von gemeinsamer Interesse für die drei nordischen Reiche ergeben haben.

Englands Handelsschiffe seien nur defensiv bewaffnet.

London, 3. d. (Reuter.) In den wiederholten Behauptungen von deutscher Seite, daß die englische Admiralität den englischen Handelsschiffen ausdrücklich befohlen habe, die feindlichen Schiffe anzugreifen, ist das Neutere Bureau zu der Erklärung ermächtigt, daß es stets das britische Prinzip ist, den defensiv bewaffneten Schiffen das Schießen auf Unterseeboote oder andere Kriegsschiffe zu verbieten.

Die italienische Kriegsleihe.

Mailand, 3. d. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die italienische Anleihe gemäß zuverlässigen Nachrichten die Höhe von Fr. 2.000.000.000 bis 2.920.000.000 erreicht.

Ausfuhrverbot italienischer Werte.

Mailand, 3. d. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Dekretes des Reichsverweisers, welches die Zahlung in Gold im Inlande regelt und das Verbot einführt, zu Zahlungen oder Rückzahlungen im Ausland italienische Titel zu verwenden.

Deutsche Flieger über England.

London, 3. d. (Havas.) Amlich. Verspätet vom 2. März. Gestern Abend zwischen 6 Uhr 15 und 6 Uhr 25 überflog ein deutsches Wasserflugzeug einen Teil der südöstlichen englischen Küste und warf mehrere Bomben ab.

Ministerkonferenz der nordischen Königreiche.

Der König von Dänemark lud die Ministerpräsidenten und Minister des Neuen von Schweden und Norwegen zu einer Zusammen-

Berufswo

am Samstag, den 4. März 1916

Die Schweizer Ärzte in Berlin.

Die Kaiserin empfing am letzten Donnerstag nachmittag im Schloß Bellevue die Abordnung der Schweizerischen Militärärzte.

„Berdiigte“ russische Geschütze.

Aus Demblin (Zwanigorod) berichten polnische Blätter: In einem in einer Entfernung von 12 km. von Demblin befindlichen Gefilde, wo die Russen seinerzeit starke Stellungen inne-

Dank der Kinder für die Befreiung des Vaters.

Unter dem Titel „Eine Rose unter den Dornen“ veröffentlicht der „Osservatore Romano“ folgenden Brief französischer Kinder an den Heiligen Vater:

Der europäische Krieg

Eine zahlreich besuchte Versammlung der radikalen Demokraten in St. Gallen sah nach Referaten von Direktor Wüthrich und Nationalrat Weber eine Resolution, in der gegenüber dem Bundesrate die Hoffnung und das Vertrauen ausgesprochen wird, daß er seine Politik jenseit Neutralität auch in Zukunft mit Erfolg fortsetzen werde.

Die deutschen Erfolge bei Verdun.

Berlin, 3. d. (Wollf.) Nach genauen Berichten beträgt der durch die bisherige Offensive vor Verdun von deutscher Seite erreichte Geländegewinn seit dem 21. Februar 170 Quadratkilometer, also mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen bei ihrer Offensive in der Champagne im Herbst 1915 erreichen konnten.

Die russische Seereschiffahrt.

Petersburg, 3. d. (P. T. M.) Amtliche Mitteilung des Großen Generalstabs vom 2. März, 8 Uhr abends. Westfront: In der Gegend des Ronger-Zee's bombardierten die Deutschen die Ortschaften Lapiemow und Bigaanten mit Marinegeschützen.

Kleines Feuilleton

Bei den „internierten Kurgästen“.

Begreiflicherweise ist die Freude der in der Schweiz untergebrachten erholungsbedürftigen Kriegsgefangenen über ihre Befreiung aus der Arzteesengenschaft groß. Die unerwartete Besserung ihrer Lage hebt ihre Gemütsverfassung und stärkt ihre Hoffnung auf die Wiedererlangung der Gesundheit.

Die italienische Kriegsleihe.

Mailand, 3. d. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß die italienische Anleihe gemäß zuverlässigen Nachrichten die Höhe von Fr. 2.000.000.000 bis 2.920.000.000 erreicht.

Ausfuhrverbot italienischer Werte.

Mailand, 3. d. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut eines Dekretes des Reichsverweisers, welches die Zahlung in Gold im Inlande regelt und das Verbot einführt, zu Zahlungen oder Rückzahlungen im Ausland italienische Titel zu verwenden.

Norwegen zu einer Zusammenkunft in Kopenhagen auf den 9. März...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Berufswahl

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

Die Besatzung der Festung... die für eine Reihe von heranwachsenden...

des Wertes des Handwerkes, die Empfindung der Lehrzeit als lästigen Zwang...

Schlechte Lektüre, das übertriebene Vereins- und Sportleben, das moderne Genüßleben...

Unter den Mitteln zur Förderung der Berufslehre erwähnt der Verfasser: Belehrung und Aufmunterung der Schüler...

Die erste Aufgabe der Gemeinden wäre es, den jungen ärmeren Leuten, die entschlossen sind, einen Beruf zu erlernen...

Soll die Antipathie gegen die Berufslehre gehoben werden, bedarf es der bestmöglichen Unterstützung aller Volksschichten...

Der Verfasser berührt in erster Linie die Ursachen des Verfalls einer Berufslehre und beantwortet die Frage: Ist es der Mühe wert, heute noch einen Beruf zu lernen?

Das Zentralkomitee versammelte sich am Dienstag, den 29. Februar, im Hotel „Union“ in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung...

Das Zentralkomitee versammelte sich am Dienstag, den 29. Februar, im Hotel „Union“ in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung...

organs „Die Jungmannschaft“: Fr. 300; an die Zeitschrift „Schweizer Schule“: Fr. 100; an die Zeitschrift für Schweizer Kirchengeschichte: Fr. 200...

Infolge Rücktritts des Hrn. Dr. Mayr von Baldeg, welcher während 8 Jahren mit uneigennützigster Hingabe die Zentralkasse verwaltet hatte, wurde Herr Leodeg. Zwimpfer, Beamter der Luzerner Kantonalbank, als Zentralkassier gewählt...

Zur Milchversorgung der Schweiz.

Am Mittwoch fand in Bern eine vom Volkswirtschaftsdepartement einberufene Konferenz statt, die sich mit der Milchversorgung für das am 1. Mai 1916 beginnende Jahr befaßte...

Die erste Aufgabe der Gemeinden wäre es, den jungen ärmeren Leuten, die entschlossen sind, einen Beruf zu erlernen, das Lehrgeld oder wenigstens einen Teil desselben zu bezahlen...

Soll die Antipathie gegen die Berufslehre gehoben werden, bedarf es der bestmöglichen Unterstützung aller Volksschichten. Elternhaus, Geistlichkeit, Schule und Meisterschaft, staatliche, soziale und gemeinnützige Institutionen müssen Hand in Hand arbeiten...

Schweizer. Katholischer Volksverein.

Das Zentralkomitee versammelte sich am Dienstag, den 29. Februar, im Hotel „Union“ in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung...

Das Zentralkomitee versammelte sich am Dienstag, den 29. Februar, im Hotel „Union“ in Luzern zu einer arbeitsreichen Sitzung...

Ein zeitgemäßes Fastenopfer.

Die kommende Fastenzeit mahnt, wie alljährlich zu Buße und Einsicht — zum Opfer. Es ist ein echt christlicher Brauch, in diesen Wochen ein besonderes Ansehen zu spenden...

liche Heim für Epileptische, ein Unternehmen von gleicher nationaler und religiöser Wichtigkeit. Immer mehr stellt es sich heraus, wie viele von dieser Krankheit befallen sind...

Schweizer Katholiken! Gedent mit eurem Fastenopfer dieses uneres gemeinsamen Bitttages! Wenn wir auch unter der Zeitlage leiden, Gott hat uns vor dem Schicksal, vor blutigen Opfern veront. Umso mehr soll es uns drängen, zu einem freiwilligen Fastenopfer, zu einem Dankesopfer der Tat!

Sürige Spenden wolke man adressieren an: Dr. Vekalozzi-Wyffer, Zug, Postfach Nr. VII/832, Luzern.

Schweiz

Ausere Zudereinfuhr.

Betreffend die Zudereinfuhr aus Oesterreich macht das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement folgende Mitteilung: In einzelnen Preßorganen wurde die Behauptung aufgestellt, Oesterreich-Ungarn sei seinen der Schweiz gegenüber eingegangenen Verpflichtungen betr. die Lieferung von Zuder, für dessen Abgabe der Oesterreichischen Regierung Kompensationen zugesprochen worden seien, nicht nachgekommen...

Der schweizerische Bierbrauerberria

veröffentlicht jedoch eine Denkschrift über die Notwendigkeit einer Bierpreisoberhöhung in der Schweiz. Wir werden darauf zu sprechen kommen.

Zur Bekämpfung des Alkoholidmus.

Nach den Berichten der Kantone sind im Jahre 1914 im Ganzen Fr. 700,162 aus dem zur Bekämpfung des Alkoholidmus bestimmten Alkoholidnetel aufgewendet oder zu bestimmter Verwendung zurückgelegt worden.

Schweizerische Statistik.

Laut Bericht der Zuzugsabteilung des schweizerischen Zuzugs- und Polizeidepartementes fanden letztes Jahr 13,761 neue Eintragungen ins Handelsregister statt gegen 14,183 im Jahre 1914. In Sachen Zivilstand und Ehe wurden 16,952 Akten nach dem Auslande geschickt und 2354 sind vom Auslande eingegangen.

Schweizerischer Werkbund.

(Mitg.) Die Spielwaren-Wanderausstellung wird Sonntag, den 5. März, im kantonalen Gewerbeausstellung in Bern eröffnet werden.

Ausfuhr nach Amerika.

Die Ausfuhr aus dem Konfularbezirk St. Gallen nach den Vereinigten Staaten betrug im Monat Februar 4,406,636 Fr. gegenüber Fr. 2,704,926 im Vorjahre.

Schätzpreise für Heu.

Der Vorstand der Gesellschaft schweizerischer Landwirthe hat die Lage des Futtermittelmarktes besprochen und beschlossen, an das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement das Gesuch zu richten, es möchte Höchstpreise für Heu festsetzen.

Zur kommenden Bierpreisoberhöhung.

Der Birteverein des Kantons Bern wird am nächsten Montag in einer Versammlung in Bern zu der Frage der Bierpreisoberhöhung durch den schweizerischen Bierbrauerverband Stellung nehmen.

Wie von zuzändiger Seite mitgeteilt wird, ist der Beschluß des Birtevereins von Basel-Stadt, den Bierpreis für 3 und 4 dl. von 15 auf 20 Cts. zu erhöhen, nicht als endgültig anzusehen, da der schweizerische Birteverein über die Beschlüsse der Sektionen zu entscheiden hat.

Erdbeben in der Westschweiz.

Von Mittwoch abend um 10 Uhr werden aus verschiedenen Teilen des Kantons Waadt Beobachtungen über ein Erdbeben gemeldet, besonders aus Yffle, Gollion, Morges und St. Croix. An einzelnen Orten war das Beben so stark, daß Möbelstücke verfließt wurden. Der Erdstoß war von unterirdischem Rollen begleitet und bewegte sich in der Richtung Nord-Süd.

Verhafteter Wechselkäufler.

Der Genfer Untersuchungsrichter ließ einen Genfer Industriellen, der der Urkundenfälschung angeklagt ist, verhaften. Vier Genfer

Bankiers haben gegen den Verhafteten wegen Wechselräuberei in der Höhe von 6000 Fr. Strafanzeige ergehen lassen.

Erwischte Diebstahlsbände.

Von der Polizei wurde in Genf ein Italiener festgenommen, der einer großen Diebstahlsbande angehört. Auf sein Geständnis hin stellte die Polizei erfolgreiche Nachforschungen an und entdeckte eine Menge von gestohlenen Waren, so für 2000 Fr. aus einem Cigarren- und Tabakgeschäft, für 10,000 Fr. aus einem Schneidgeschäft und für 2000 Fr. aus einer Pneum-Handlung.

Salzbohrungen.

Die Bohrungen bei der Sodafabrik in Zurzach wurden eingestellt. Die durchbohrte Salzschicht beträgt 6 Meter, die reine Salzschicht 1 Meter 50 Centimeter.

Waldbrand.

Durch Funkenwurf einer Lokomotive ist vorletztes Nacht oberhalb Trimbach ein Waldbrand entzündet, dessen greller Schein in weitem Umkreise beobachtet wurde.

Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- u. Gartenbau in Wädenswil. Montag und Dienstag den 27. und 28. März findet hier ein Rebbereidungskurs statt. Beginn Montag 9 Uhr. Anmeldungen sind bis zum 23. März an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

Volkensruhen.

In Lugano hat der außerordentlich gefährliche Artikel von Nationalrat Bossi über das Urteil im Obersten Prozess schlimme Früchte gezeitigt. Es wurde auf der Piazza Risorgimento eine Kundgebung veranstaltet, in deren Verlauf sich die Wut der Demonstranten hauptsächlich gegen das von einem Deutschschweizer (Herrn Hunziker-Lauff) geführte Café Camorino richtete. Eine große Scheibe und eine Metalltafel wurden zertrümmert. Die Gäste flüchteten sich zum Lokal. Die Polizei trieb dann die Menge auseinander. Am 11. Uhr ist die Ruhe eingeleitet. Der Korrespondent der „Zürcher Post“ ist vom Böbel geschlagen worden und flüchtete sich auf die Polizeiwache.

In Genf.

Am Mittwoch nachmittag fand auch in Genf eine Manifestation von Schülern, hauptsächlich Gymnasialen und Sekundarschülern, statt. Sie durchzogen die Straßen der Stadt unter dem Ruf: „Nieder mit Gali! Nieder mit Wattenwyl! Längere Zeit hielten sie sich vor dem Dufourdenkmal auf, wo sie patriotische Lieder sangen. Von dort zogen sie vor die Universität, wo sie durch die Polizei zerstreut wurden.

Helminindustrie.

Unsere Leser haben gewiss durch die Tagesblätter vernommen, daß in Bern, gewissermaßen als Fortsetzung des Bazars im Dorfli der Schweiz, Landesausstellung 1914, unter dem Protektorat des Schweiz. Vereinigung „Heimatdruy“ die Verkaufsgenossenschaft S. S. gegründet wurde.

Sie bezweckt den Zusammenschluß von Künstlern, Kunstgewerbetreibern, Heimarbeitern, Gewerbetreibenden und sonstigen Freunden der Heimatdruybestrebungen zum Verkauf musterergänzender, echt schweizerischer und künstlerischer Reiseandenken.

Der schöne Erfolg des Bazars ließ es als wünschenswert erscheinen das Unternehmen weiter zu führen und auf die ganze Schweiz auszuweiten.

Bereits hat sich eine stattliche Zahl von Künstlern, und Handwerkern zusammengeschlossen zur Neuherstellung solcher Reiseandenken. Aber auch die alten und gediegenen Erzeugnisse unserer Handindustrien sollen wieder zur wohlverdienten Geltung und Beachtung gebracht werden, wenn sie den Vorzug vor ausländischen Waren verdienen, wie es öfters der Fall ist.

Man hofft dadurch auch die Lage unserer bedrängten Heimarbeit, Schöpfer, Klopferinnen, z. B. besser zu können, durch Anregung neuer geschmackvoller Muster und namentlich durch Erschließung neuer Absatzgebiete.

Unter den Erzeugnissen, die hauptsächlich in Betracht kommen, nennen wir besonders: Holzschneidereien in einheimischen Holzarten, wie Nadeln, Schmuckkästchen, Schachteln, Hausgebrauchsgegenstände, kleines Mobiliar, Dosen, kleine Truhen, Rahmen zc.

Metallarbeiten in Eisen, Kupfer, Messing, Bronze, Zinn, Silber, Gold, Schmuckgegenstände, Wecker und Pokale, Schmuckkästchen, Laternen, Schreibzeuge, Sparbüchsen, Flaschenstopfen, zc.

Keramik und Porzellan: Gebrauchsgegenstände Vasen, zc.

Textilarbeiten: bedruckte, gewobene und bestickte Stoffe, Spitzen, Messen, Metlicules, Decken, Kinderkleidchen, Säubchen, zc.

Graphik: Kalender, Postkarten, Speisekarten, Spielkarten, Schreibpapier, Packungen, Plakate, Wandbilder, Album, Broschüren, Schweizerliteratur, zc.

Lebendwaren, Papeteriewaren:

Einbände, Schreibmappen, Handtaschen, Geldbeutel, Handschuhgeschäft, zc.

Papierlebearbeiten für Kinderzimmer. Malerei: Bemalte Truhen, kleine Leuchter, zc.

Glas: Trink- und Biergläser, Glasmalereien, typische kleine Wappenscheiben der Kantone, Städte, zc.

Wir laden hiemit die schweizerischen Künstler und Handwerker ein, ihre Erzeugnisse obiger Bereinigung einzubringen. Die Gegenstände sollen jedoch den geäußerten Bedingungen entsprechen und im Preis von Fr. 80—100 nicht übersteigen.

Für alle nötigen weiteren Erklärungen wende man sich an das Gewerbeamt in Freiburg.

Kanton Freiburg Schwere Ausschreitungen in Freiburg.

Zum Jahresgedächtnis der Märzereignisse des letzten Jahres hat die Stadt Freiburg am letzten Donnerstagabend, nach der Vorprobe des Vorabends, Ereignisse sich vollziehen sehen, welche die „Liberte“ in ihrer gestrigen Nummer als „beisämend (honteuses), wahrhafte „Scenen des Aufwands“ bezeichnet.

Da wir inwert Jahresfrist zur Genüge erfahren haben, daß es wohl gestattet zu sein scheint, Kundgebungen zu veranstalten, nicht aber dieselben zu brandmarken, um den gesetzlichen Schutz zu verlangen, so verzichten wir vorläufig eine Darstellung der betrieblenden Scenen zu geben, und begnügen uns mit dem wörtlichen Abdruck dessen, was ein „wahrer Freund von Freiburg“ in der in Freiburg seit vielen Monaten tonangebenden „Tribune de Laufanne“ schreibt. Der Bericht lautet:

„Freiburg, 2. d. (Spezialbericht.) Eine Volksdemonstration, welche teilweise in Aufruhr ausartete, hat heute abend die Stadt Freiburg in Aufruhr gebracht.

Zu einer Art Demonstration gegen das Urteil von Zürich versammelten sich bei Einbruch der Nacht Gruppen jüngerer Leute vor dem Rathaus. Von hier zogen sie zugewandt mit schweizerischen Fahnen an der Spitze die Lausannengasse hinauf.

Vor dem Hotel „Strauß“, wo die Studentenverbindung „Memanmia“ ihr Lokal hat, flautete sich der Zug. Es wurden zahlreiche Fenster eingeworfen. Die Manifestanten versuchten sogar die Türe aus den Angeln zu heben, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden fünf bis sechs der jungen Leute verhaftet und auf den Polizeiposten geführt. Diese Intervention erregte die Wut der Menge nur noch mehr.

Zahlreiche Manifestanten zogen wieder vor das Stadthaus hinunter und verlangten nachdrücklich die Freilassung der Verhafteten. Wiederholt wurden die Hydranten in Funktion gesetzt, um die Menge zu zerstreuen, welche nur in noch größerer Zahl zurückkehrte.

Kurz nach 11 Uhr nahm die Manifestation plötzlich einen ruhigeren Charakter an. Es wurden Steine gegen das Polizeilokal geworfen. Die Gendarmen zogen blank und gingen gegen die Menge vor. Ein Manifestant wurde verhaftet und von der Polizei auf den Posten geführt, während die Menge rief: „Mörder! Mörder!“

Zahlreiche Straßentatzen wurden zertrümmert und viele Fenster des Arrestlokals eingeworfen. Immerhin schien sich die Menge gegen Mitternacht zu beruhigen.

Die bedauerlichsten Vorkommnisse haben in der ganzen Stadt heftige Erregung verursacht.

Immerhin bemerken wir, daß diese Darstellung nicht in allen Punkten richtig ist. Vorab wird die Beteiligung eines Manifestanten in Abrede gestellt. Es handelt sich vielmehr um einen Polizisten, der durch einen Steinwurf am Kopf erheblich verwundet wurde. Andere Unrichtigkeiten übergehen wir vorläufig, auch die Charakterisierung des Tumults, die in dem mit Pfeifen und Hufen begleiteten Anmarsch deutlich zum Vorschein kam. Man mag es nun überaII wissen, wofin es zielt.

Festzustellen ist vor allem, daß diesmal die ganze Bevölkerung Freiburgs entrüstet ist über die Schädigung des freiburgischen Namens durch die Gassenjungen, und daß der Zorn über diejenigen, welche die Scenen angestiftet, nicht gering ist.

Ebenso sicher ist, daß die Studentenverbindung „Memanmia“, der u. a. auch mehrere Söhne der achtbarsten Familien aus Freiburg-geranden angehören, nicht nur auf keine Weise provoziert hat, sondern den zahlreichen Beteiligungen gegenüber, denen sie in letzter Zeit ausgesetzt war, geradezu eine musterhafte Selbstbeherrschung an den Tag gelegt hat. Daß am Donnerstagabend nicht noch Schlimmeres geschähe, ist ihrem Takt zu verdanken. Die ganze Bevölkerung muß ihnen dieses Zeugnis ausstellen und drückt ihnen ihr lebhaft empfundenes Bedauern aus über den angelegenen Schimpf. Sie haben es vollst. verdient,

wenn sie gestern nachmittag von hochgestellten Männern aus der deutschen Schweiz für ihre mannhafte Haltung telegraphische Glückwünsche empfangen haben.

Am Donnerstag mittag, so versichert man uns, war es bekannt, daß am Abend Kundgebungen stattfinden würden, wie am Tag zuvor. Heute, Freitag nachmittag, lesen wir nachträglich folgende Publikation:

Da eine gewisse Unruhe in der Stadt Freiburg herrscht, so sind Umzüge und Manifestationen jeder Art ausdrücklich verboten. Zuwiderhandlungen gegen diesen Befehl werden streng geahndet werden.

Der Staatsrat.

An die Bevölkerung der Stadt Freiburg! Werte Mitbürger!

Der Gemeinderat bedauert lebhaft die Vorfälle, welche sich gestern abend ereignet haben und hofft, daß sie sich nicht mehr wiederholen. Der Gemeinderat bittet Euch, die Ruhe und die Würde zu bewahren und zu vermeiden, daß durch unnötige und lärmende Manifestationen der gute Ruf unserer Stadt geschädigt werde, welchen unversehrt zu erhalten, Euch allen am Herzen liegen soll.

Zur Namen des Gemeinderates: Der Stadtmann: C. Wed.

Murten. Gemeinderatswahlen. Wir werden für die bevorstehenden Gemeinderatswahlen die „Freiburger Nachrichten“ als Pressorgan benutzen, um unseren Standpunkt dem „Murtenbieter“ gegenüber festzustellen. Aus diesem Grunde werden einige Wähler Murten die „Freiburger Nachrichten“ zu den Wahlen gratis erhalten.

Die demokratische Parteileitung.

Gemeinderatswahlen. (Eing.) Unter diesem Titel brachte in Murten der „Murtenbieter“ vom 9. Februar abhin, einen Leitartikel, welcher einige bemerkenswerte Wahrheiten enthielt.

Wir erlauben uns hiemit auf einige derselben zurückzugreifen und solche ebenfalls unsern Lesern zu unterbreiten. Er schreibt unter anderem:

„Nach fünfjähriger Amtsdauer und einer teilweise mit außerordentlichem Arbeit reichlich ausgefüllten Periode dürfte manchem Mitglied der Gemeindebehörden der Termin der Erneuerungswahlen sehr willkommen sein. Die zu Ende gehende, verlängerte Amtsperiode hat den Gemeinderäten mancherorts und besonders in unserer Gegend eine Aufgabe gestellt, von der sie vorher kaum eine Ahnung hatten. Dieser Umstand wird vielen Gelegenheit geboten haben, die Freuden und Leiden ihres Amtes in vollem Maße zu genießen und manche werden nun ohne großes Bedauern gerne bereit sein, Amt und Ehren andern zu überlassen.

Dies dürfte umso eher der Fall sein, als die Zeit der außerordentlichen Inanspruchnahme der Gemeinderäten vorläufig ihren Abschluß noch nicht gefunden hat.“

Es scheint auch uns, daß eine allzulange Amtsdauer nicht immer von gutem ist, besonders für solche, die nunmehr über 20 Jahre im Gemeinderat sitzen.

Diese Leute werden „Moutiniers“, verlieren den nötigen Arbeitsgeist und die Arbeitslust, sobald irgend eine neue, größere Aufgabe an sie gestellt wird. — Die „laufende“ Arbeit wollen sie noch bewältigen, aber mehr nicht. Die Arbeit für die Gemeinde hat für sie keinen Reiz mehr und sie werden gegen alles Neue in der Verwaltung sich abtöndern verhalten und wären sie hundert Mal Mitglied eines „fortschrittlichen“ Vereins.

Daher kommt es auch, daß Murten trotz Wasser, elektrischem Licht und Energie, trotz Eisenbahn und Dampfmaschinen, trotz genügenden und billigen Arbeitskräften, trotz genügender und billiger Logis und trotz billiger (gegenwärtige Zeiten ausgenommen) Lebensmittel, sich nicht nur nicht vergrößert, sondern in den letzten zwei Jahrzehnten, je um 10% an Bevölkerung abgenommen hat!

So beisämend diese Tatsache auch ist, so muß sie doch hervorgehoben werden.

Somit heißt es, sei das radikalste Mittel zur Abhilfe derartiger Zustände, das Uebel bei der Wurzel anzufassen und auszurotten.

Wo ist bei uns das Uebel? Einzig und allein bei der Gemeindebehörde, d. h. bei einzelnen Mitgliedern derselben. Jedermann weiß doch ohne Zweifel, daß in einem größeren Gemeinwesen ein größerer Betrieb die natürliche Folge ist. Wo ein größerer Betrieb, ist auch in allen Teilen ein größerer Umsatz.

Gegenwärtige Zeiten, wo unsere Stadt stets eine größere Anzahl Militärs beherbergt, zeigen dies am besten.

Also sollte fast ausschließlich darauf Bedacht genommen werden, daß unser liebes Murten sich stark entwickelt und größer wird.

Wir wollen noch zugeben, daß vor 20 Jahren,

als einige unserer jetzigen Gemeinderäten die Verwaltung eintraten, sie mit den besten Absichten versehen waren. — Aber jetzt, wo die Verwicklung eines „größeren“ Militärs näher rückt als je, — jetzt müssen sie nicht mehr die sind müde, abgenutzt. Einzelne mögen wollen dies nicht erkennen und glauben, daß ohne ihre Mitwirkung die Gemeinde fatal verfallen wäre. Großer Irrtum!

Die Herren sollen nur Mut fassen, den Tauf für geleistete Dienste entgegen nehmen und nimmerechtlich von ihrer Tätigkeit die Arbeit sich zurückziehen. Dadurch werden unserer Gemeinde auch einen Dienst leisten einen großen.

Ein Unfall-Vericherungs-Fall. (Eing.) Ein Landwirt des untern Bezirks hatte vor ungefähr Jahresfrist ein Mißgeschick von umherziehenden Agenten eines ausländischen Unfall-Vericherungs-Gesellschafts sich selbst überreden zu lassen, daß er ein Dienstpersonal gegen Unfall versichern lasse.

Nun fügte es sich, daß im November des letzten Jahres der Knecht des Vericherungsnehmers, von einer fallenden Wuche getroffen, einen Armbruch erlitt. Schnell wurde der Vericherer gerufen. Dieser war wegen Militärdienst abwesend und sein Vertreter auch nicht da. Es wurde der Verunglückte und zwar bei sehr hoher Blutung, was das Schicksal bestimmte, sofort ins Bürgerhospital Freiburg verbracht, wo er während 51 Tagen gut verheilte und von Hrn. Dr. Clement behandelt wurde.

Tags darauf wurde der General-Agent der Allgemeinen Vericherungs-Gesellschaft in Bern, durch ihren Agenten Hrn. C. in F. S. jenseit gemacht. Ein junges, gutaussehendes, in welchem „in die hundert Fragen“ zu beantworten waren.

Einige Tage später kam ein Vertreter der Vericherung an Ort und Stelle des Unfalls, allem nachforschend und alles sorgfältig abzeichnend. Man war voller Hoffnung auf eine richtige Vergütung und Entschädigung. Man o weh, welche Täuschung! Nichts weniger als das trifft jetzt zu. Man spricht nur von einer Vergütung von 21 Tagen zu 3 Fr.

Spital- und Arztkosten belaufen sich auf die Summe von rund 200 Fr., zwei Monatslöhne, die der sehr armen Familie des Verunglückten unterdessen gleichwohl ausbezahlt werden mußte: 100 Fr. Einbezahlte Prämie des laufenden Jahres 55 Fr. Es entstehen somit den Vericherungsschmer, oder besser gesagt, dem betrogenen Landwirt, der bis zur Stunde von der Vericherung noch keinen Rapen getrieben, nahezu 300 Fr. Mehrkosten und das alles nennt man, sich gegen Unfall versichern.

Mehr Propaganda ist überflüssig.

Ausstellung schweizerischer Spielwaren. Die schweizerische Gesellschaft „Das Wert“, Vereinigung von Architekten, Maler, Zeichner der dekorativen Kunst, etc. hat letztes Jahr ein Preisauschreiben erlassen für Anfertigung von typischen Spielzeugen, die durch die schweizerische Industrie als Massenartikel hergestellt werden könnten.

Das Preisgericht hat einige der besten Arbeiten mit Preisen ausgezeichnet und eine Wandausstellung in den Städten Zürich, Aarau, Bern, Freiburg, Lausanne, Winterthur und St. Gallen angeordnet.

Diese Ausstellung befindet sich gegenwärtig in Aarau, geht von da nach Bern und wird Ende April nächsthin in Freiburg sein. Es wäre interessant und zu wünschen anlässlich dieser Ausstellung neuer Spielzeugen, eine solche alter Spielwaren unseres Landes und speziell des Kantons Freiburg zu organisieren. Zweifelslos finden sich in zahlreichen Familien noch solche vor. Diejenigen Familien nur, welche solche besitzen, werden höchlich erjuchelt, dieselben zu obigem Zwecke dem Gewerbe-Museum Freiburg zu übergeben. Nach Schluß der Ausstellung werden sie sofort den Eigentümern kostenfrei retourniert.

Nicht den noch existierenden alten Spielzeugen, wären auch neuere Produkte unserer Handwerker willkommen.

Wir hoffen dadurch unsere Ausstellung in Freiburg wenigstens so schön und interessant zu gestalten als diejenige in Zürich und Aarau und bitten zu diesem Zwecke nochmals alle Interessenten um Uebersendung der Gegenstände an die Direktion des Gewerbe-Museums zu Freiburg.

Freiburger Kantonalbank. Der Rechnungsabluß der Freiburger Kantonalbank für 1915 zeigt ein günstiges Bild. Die Jahresbilanz ergibt sich auf 13,017,770.30 Franken gegenüber 12,440,011.92 Fr. im Jahre 1914. Der Reingewinn beläuft sich nach Abzug aller Verwaltungskosten, der Amortisationskosten und der Abschreibungen auf 207,120.60 Fr. Die Einlagen haben mit vergangener Jahr um Franken 2,450,000 zugenommen. Vom Reinertrag soll eine Dividende von 5% ausbezahlt werden. 20,000 Fr. sollen für Amortisation der Baukosten verwendet werden, 40,000 Fr. werden dem Amortisationsfonds zugewiesen und 10,000 Fr. als Reserve für zu veräußernde Immobilien gebucht.

Gerade sind es acht Tage die dritte Periode der Greifen bezogen haben. Greifen sind eine Reihe schöner, folgt und mit Ausnahme ein paar Vormittags haben wir zu verzeichnen. Das hatten für die Soldatenschulen, Zentren, Rajonnettschen und Zäme ist in der ganzen einigen Tagen vollständig auch auf der Höhe, wo zweites Bataillon 17 als Hauptmünningsarbeiten haben, wie „Schlapp“ und Skot zu Zäme. Wenn es auch in der ziemlich gefriert, so wirds d'erdentlich warm.

Unsere Mannen sind über und sie kommen auch mit dem immer sehr gut aus. Was e den größeren Ortsschaften das sind die spgen. „Soldat ganz billigen Preisen warm Getränke, Weggli, Kuchen den. Aber es gibt auch hier es Chaheli guta Kaffi um Happerbrögl überkunt.

Wir drunter im Tal von von unferen Kameraden, die Quartiere weiter oben haben wie etwa der „Rechtshalte-schönen, klaren Wetter genliche Fernsicht nach allen M einem Punkt sieht man jed ballens der beiden kriegsfäh oberen Lagertal. Mit einem sind auch die vielumfrittter geschossen und abgebraunbar. Dabei kann man aber viele Lügen und Uebertreibern Mättern über die Zerstörung sichten verbreitet werden.

den 3. V. — nicht weit grenze —, die bei dem gro vor 14 Tagen sollten ver stehen undersiebt da. — dante an die so nahen Gr nen ernt und wehmütig fr jer Hochwarte des Friedens auf die verschanzten Hügel Hinderlassen durchqueren ihm das Glück unserer La Bewußtsein kommen, wer einschlagen, oder nachts die ichoffe auf beiden Seiten a

Man bemerkte diese T rege Tätigkeit auf dem i Bekfront; wenigstens hör der großkalibrigen Geschü überall die Leute nicht we

Indem wir allen dabei Gruß entbieten, hoffen i 2. März in Zübingen die merbrüderchaft und Gard wächter gebacht haben. b Sie wäre wohl a big lang der hit; aber nische bi feng ung —, i mine mit vam ä und viele Rede. — Ihr lo gälet Herr Redaktor!

(Das ich a so a Sach Gich han i nit, g'hört o viel weniger; aber verles wa derbi gfi isch. D. M.

Deutscher katholischer Wie andere Jahre wi auch die F a s t a u c h ihre Familienglieder unterhaltung verarmte ten ernt sind, so ist ein in Fremdbestritten nur v chen Humor wird gera Der F a m i l i e n a b e n Rahmen stehen: einige L Scheffervorträge und y mes Lotto, mit lauter ni Haushaltung.

Alle Mitglieder des k lichen Vereine sind her lat: Großer Saal im S gimn Sonntag, abends

Die Arbeiterkranke hält nächsten Sonntag jährliche Generalversan 11 Uhr hi. Messe in d die verstorbenen Mit her Verammlung im gasse 13. Die Mitg recht zahlreich zu ersch

Orgelkonzert in St. Das morgen Son findende Konzert biete gram: 1. Präludium und Ju 2. „Am Meer“, Me 3. Improvisation (F Lob“ (Ed. Grieg); 4. Weihnachtslieder (C. (M. Guldins); — Ge

Von der Grenze.

Gerade sind es acht Tage, seit wir hier für die dritte Periode der Grenzbesetzung unsere Posten bezogen haben. Dem winterlichen Wetter sind eine Reihe schöner, sonniger Tage gefolgt und mit Ausnahme eines einzigen regnerischen Vormittags haben wir nur günstige Witterung zu verzeichnen. Das kommt uns gut zu passen für die Soldatenschule, Lebnungsmärkte, Zarnen, Bajonettfechten und dergl. mehr. Der Schnee ist in der ganzen Talnieder schon seit einigen Tagen vollständig verschwunden und auch auf der Höhe, wo zwei Abteilungen unseres Bataillons 17 als Hauptaufgabe Schneeräumungsarbeiten haben, wird es bald mehr „Schlapp“ und Kot zu schaufeln geben als Schnee. Wenn es auch in der Nacht immer noch ziemlich gefriert, so wirds doch tagsüber schon ordentlich warm.

Unsere Mannen sind überall gut aufgehoben und sie kommen auch mit der Bevölkerung wie immer sehr gut aus. Was einige Bataillone in den größeren Ortschaften und voraus haben, das sind die sogenannten „Soldatenfuden“, wo zu ganz billigen Preisen warme und alkoholfreie Getränke, Weigall, Kuchen usw. feilgekauft werden. Aber es gibt auch hier Häuser, wo man es Craschi gutta Caffi und oppa no a so Sapperebrägl überhört.

Wir drücken im Tal beneiden fast diejenigen von unseren Kameraden, die gegenwärtig ihre Quartiere weiter oben haben auf einer Höhe, wie etwa der „Nachtstalt-Hübel“. Bei dem schönen, klaren Wetter genießen sie eine herrliche Fernsicht nach allen Richtungen hin. Von einem Punkt sieht man jeden Tag die Zerstreuung der beiden kriegsführenden Armeen im oberen Lurgal. Mit einem starken Fernrohr sind auch die vielschichtigen Dörfer mit den zerstreuten und abgedrahten Häusern sichtbar. Dabei kann man aber auch feststellen, wie viele Lügen und Uebertreibungen in gewissen Blättern über die Zerstörung von Dörfern und Kirchen verbreitet werden. Zwei schöne Kirchen z. B. — nicht weit von der Schweizergrenze —, die bei dem großen Artilleriekampf vor 14 Tagen zerstört worden sein, stehen unverändert da. — Wenn schon der Gedanke an die so nahe Grenze des Krieges einen ernst und wehmütig stimmen, der von dieser Hochwarte des Friedens hinüberblicken kann auf die verschanzten Hügel und mit Gräben und Hindernissen durchsetzten Felder, dann muß ihm das Glück unseres Landes noch mehr zum Bewußtsein kommen, wenn es die Granaten einschlagen, oder nachts die lothringischen Geschosse auf beiden Seiten ausfeuern sieht.

Man bemerkt diese Lage keine besonders rege Tätigkeit auf dem südlichen Flügel der Westfront; wenigstens hörten wir keine Schüsse der großkalibrigen Geschütze, die letzten hier überall die Leute nicht wenig aufgeregt haben. Jedem wir allen dabei einen freundlichen Gruß entbieten, hoffen wir, daß heute am 2. März in Büdingen die Mitglieder der Römerbruderschaft und Garbisten auch der Grenzwächter gedacht haben bei ihrem Jahresfest. Sie wäre wohl a big lenger Babe gässe ha weder wir; aber nächste hi si mor a si Unverbauung — i mine nit vam äffe aber va de hüßche und vile Keede. — Ihr lat mis de oppis wüßte gälet Herr Redakter!

Das isch a so a Sach! Wie das mache? Gsch han i nüt, g hört o nüt und a schmedt no viel weniger; aber verlicht tut ihna Wschied, wa derbi gsi isch. D. R.)

Deutscher katholischer Männerverein. Wie andere Jahre will der Männerverein auch die se Fastnacht seine Mitglieder und ihre Familienangehörigen zu einer Abendunterhaltung versammeln. Wenn auch die Zeiten ernst sind, so ist eine kleine Abspannung in Freizeitstunden nur von gutem. Ein Quinten-Hummor wird geradezu zum Bedürfnis. Der Familienabend wird in beschneiten Nächten stehen: einige Lieder, Deklamationen, Vortragsvorträge und zwischen hinein ein kleines Lotto, mit lauter nützlichen Gaben für die Haushaltung. Alle Mitglieder des Kartells unserer katholischen Vereine sind herzlich eingeladen. Lokal: Großer Saal im Staatsbankgebäude. Beginn Sonntag, abends um 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Die Arbeiterkrankenkasse „Avenir“ hält nächsten Sonntag, den 5. März, die jährliche Generalversammlung ab. Um halb 11 Uhr h. Messe in der Frauenkirche für die verstorbenen Mitglieder; sodann nachher Versammlung im Carolo sociale Reichengasse 13. Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

Orgelkonzert in St. Niklaus. Das morgen Sonntag, um 4 Uhr stattfindende Konzert bietet uns folgendes Programm: 1. Präludium und Fuge in g-moll (F. S. Bach); 2. „Am Meer“, Melodie (Fr. Schubert); 3. Improvisation (F. Schmidt); 4. „Nes Lob“ (Ed. Wiegl); 5. Offertorium über alte Weihnachtslieder (E. Franz); 6. „Grußzug“ (M. Gulbins); — Gewittercene nach Vogt.

Wegens der Ereignisse in der Stadt Freiburg hat der Staatsrat die auf den 12. März angeordneten Gemeinderatwahlen im ganzen Kantone verzögert.

(Da die Vollmachten der Gemeinderäte am 24. März ablaufen, wird der Große Rat zur Verlängerung ihrer Amtsbefugnisse Beschluß fassen. D. R.)

Volksjuppen. Das Komitee für die Volksjuppen erstattet folgenden Bericht über die Tätigkeit dieser Institution. Die Suppenanstalten wurden am 10. Dezember 1915 eröffnet und haben bis zum 17. Februar 1916 61,068 Liter Suppe und 7633 Kg. Brot geliefert. Bis zum 10. Februar gab eine Zahlkarte von 5 Rappen Murrecht auf einen Liter Suppe und 125 Gr. Brot. In Anbetracht der übergroßen Nachfrage und mangelnder genügender Hilfsquellen gibt seit dem 10. Februar eine Zahlkarte von 5 Rappen nur

Neueste Meldungen

Krieg im Westen.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 3. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Südlich von Ypern am Kanal, brachen die Engländer in die Stellung „Dafion“ ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten, und stießen sogar in schmalen Front bis zu unseren früheren vorbereiteten Gräben durch. Aus diesen wurden sie sofort wieder geworfen. In einzelnen Teilen der Stellung hatten sie sich noch. Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu heftigen Nahkämpfen. In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stückweise zu großer Heftigkeit. Im Walde von Boullanc, nördlich von La Chalade, in den Argonnen wurde ein französischer Teilungsangriff leicht abgewiesen. Auf den Höhen östlich der Maas fauberten wir nach kräftiger Artillerie vorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes, sowie der Bangersche in günstigere Stellungen vor. Ueber 1000 Gefangene und sechs schwere Geschütze wurden eingebracht. Unsere flieger besetzten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Verdun. Leutnant Jummelmann schob östlich von Douaumont sein neuntages Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker. Von den Insassen ist einer tot, der andere schwer verwundet.

Französische amtliche Meldungen. Paris, 3. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 3. März, 3 Uhr nachmittags. In der Gegend nördlich von Verdun dauerten im Abschnitt des Dorfes Douaumont das Bombardement und die Angriffe des Feindes gegen den ganzen Abend hindurch mit verdoppelter Heftigkeit an. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, bei welchen die Deutschen mit grauenhaften Verlusten für sie zurückgeschlagen wurden, gelang es ihnen, in das Dorf Douaumont einzudringen, wo der Kampf erbittert weiter geht. Ein wenig weiter östlich wurde das Dorf Rang um die gleiche Stunde angegriffen. Die von Norden kommenden Infanterie wurden in unserem Sperrfeuer und im Feuer unserer Maschinengewehre gebrochen und der Feind mußte sich zurückziehen, indem er an unsern Drahtverhaken eine große Anzahl Leichen zurückließ. In der Woche war gestern gegen Abend und im Laufe der Nacht das Bombardement ständig sehr intensiv, aber durch unser Sperrfeuer aufgehoben, gelang es dem Feinde nicht, zu debouchieren. Westlich der Maas tätigkeit der feindlichen Artillerie in den Gegenden von Malancourt und Aucourt. In Lothringen, in der Gegend südlich des Barrois-Halbes wurde ein schwacher Angriff mit Geschützfeuer und Granaten zerstreut.

Paris, 4. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 3. d., abends 11 Uhr. In Belgien bombardierten wir die feindlichen Rauten in der Gegend von Langermarkt. Nördlich der Aisne wurde eine starke Patrouille, welche einen unserer kleinen Posten angriff, mit Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Artillerie vollführte Zerstörungsfeuer auf die feindlichen Werke östlich von Reuville; südlich von Berry au Bac und in den Argonnen. Unsere Artillerie zeigte sich sehr rege. Sie bombardierte die feindlichen Linien bei der Höhe Monte und im Bois Cheppy. Wir brachten bei St. Lambert mit Erfolg eine Gegenmine zum Springen. In der Gegend nördlich von Verdun war der Kampf bei dem Dorf Douaumont sehr heftig. Wir hatten den oberen Teil des Hügel, auf dessen Nordabhang das Dorf steht. Ein von uns angestellter, lebhafter Gegenangriff ermöglichte uns unmittelbar am Dorfeingang Gelände zu gewinnen. Das Bombardement behauptet sich in sehr heftiger Weise westlich und östlich der Maas, ebenso in der Woivre. Unsere Artillerie führte ein konzentrisches Feuer aus auf feindliche An-

mehr ein Murrecht auf einen Liter Suppe oder 125 Gr. Brot oder einen Landjäger. Die Marken werden im zentralen Unterhaltungs-bureau oder in den Küchen (im Burgerschulhaus und Schiffhaus) verkauft. Bis jetzt wurden verkauft: im Unterhaltungs-bureau 31,100 Marken; im Burgerschulhaus 17,526 Marken; im Schiffhaus 20,603 Marken; durch die Klementammer 1000 Marken. Total 70,229 Marken.

Obgleich die Lasse leer ist, kann doch nicht an die Einstellung der Suppenabgabe gedacht werden. Das Defizit wird sich also noch vergrößern, sofern nicht die öffentliche Wohltätigkeit zu Hilfe kommt. Die Finanzlage des Hilfswerkes gestaltete sich am 17. Februar wie folgt: Einnahmen an Zeichnungen und Kartenzulagen 1,852.45 Fr.; Einnahmen für Verkauf von 70,229 Marken 3,511.45 Fr. Total Fr. 5,363.90.

Die Ausgaben für Ankauf von 7633 Kg. Brot, 2500 Kg. Reis, 28,000 Kg. Kartoffeln, 700 Kg. Salz, für andere Lebensmittel, Heizmaterialien Löhne etc. belaufen sich auf 9,796.83 Fr., was ein Defizit von 1,432.93 Franken ausmacht.

Englische amtliche Meldungen.

London, 3. d. (Havas.) Britische Mitteilung vom 2. März, abends 9 Uhr: Heute morgen griffen wir die Schützengräben von Le Bluff, am Kanal von Ypern nach Comines, die wir am 14. Februar verloren hatten, an und eroberten sie zurück. Außerdem bemächtigten sich unsere Truppen eines kleinen Vorsprunges der deutschen Front. Ein vom Feinde ins Werk gesetzter Gegenangriff, der einige Stunden später erfolgte, wurden abgewiesen. In den eroberten deutschen Gräben zerstörten wir die deutschen Minengalerien. Wir machten 230 Gefangene, darunter 4 Offiziere. Große gegenseitige Artillerietätigkeit am heutigen Tage von Viertraat bis Bödinge.

London, 3. d. (Havas.) Amtlich. Ein englischer Flugzeug, das auf einen Erkundungsflug ausging, ist nicht mehr zurückgekehrt. Nördlich der Somme zerstreuten wir eine feindliche Abteilung. Große Artillerietätigkeit in der Umgebung von Ypern.

Ober-österreich-italienische Front

Italienische amtliche Meldung. Rom, 3. d. Kriegsbuletin Nr. 232 vom 3. März, 6 Uhr abends. In der Gegend des Hochgebirges hemmten der Schnee, der stellenweise 5 Meter Höhe schritt und zahlreiche Lawinen die Tätigkeit unserer Artillerie und unserer Patrouillen nicht. Auf der Front von Görz zeigte sich die feindliche Artillerie intensiv tätig. Die unsrige erwiderte wirksam. (geg.) General Cadorna. Das österreichische Buletin meldet: Ruhe auf allen Fronten.

Russisch-türkischer Krieg.

Russische amtliche Meldung. Petersburg, 3. d. (P. T. A.) Wie der Generalstab meldet, haben die Russen die Stadt Niksi eingekommen. (Sie liegt in Südbanien, westlich des Bansee, D. R.)

Türkische amtliche Meldung.

Konstantinopel, 3. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers. Von der Yemfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampf bei Dasiud zwischen Scheit Osman und Lahby der türkische General und Führer des Landungs-korps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transporter. Er machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadramath kam nach der Schlacht bei Dasiud und bot die Unterwerfung unter die ottomanische Regierung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kommt somit unter die ottomanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur schwachen Einfluß auf Aden und Scheit Osman.

An den Dardanellen.

Türkische amtliche Meldung. Konstantinopel, 3. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers. Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote beschossen zu verschiedenen Zeiten in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Sedbl Wahr und Tete Burun, sowie in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungs-

anlagen, nämlich Kachabasi und einige nördlich davon gelegene Ortschaften und zogen sich darauf zurück. Am 29. Februar drang ein englisches Schiff in den Golf von Akaba ein, beschloß unsere Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes etwa 300 Soldaten. Unsere Soldaten setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die 6 Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes uns zu beunruhigen schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.

Balkanrieg.

Deutsche amtliche Meldung. Berlin, 3. d. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nichts Neues. Deutsche Seereschiffung.

Im Kaukasus.

Türkische amtliche Meldung. Konstantinopel, 3. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers. Von der Front und der Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Türkische amtliche Meldung. Konstantinopel, 3. d. (Wolff.) Bericht des Hauptquartiers. Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote beschossen zu verschiedenen Zeiten in Zwischenräumen unwirksam den Strand von Sedbl Wahr und Tete Burun, sowie in den Gewässern von Smyrna, offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Kachabasi und einige nördlich davon gelegene Ortschaften und zogen sich darauf zurück. Am 29. Februar drang ein englisches Schiff in den Golf von Akaba ein, beschloß unsere Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes etwa 300 Soldaten. Unsere Soldaten setzten sich zur Wehr und vertrieben in der darauf folgenden Schlacht, die 6 Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes uns zu beunruhigen schlug ebenfalls fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.

Von der Yemfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampf bei Dasiud zwischen Scheit Osman und Lahby der Feind 160 Tote hatte, darunter einen englischen General und Führer des Landungskorps. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transporter. Er machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stämme der Küstengegend von Aden bis Hadramath kam nach der Schlacht bei Dasiud und bot die Unterwerfung unter die ottomanische Regierung an. Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kommt somit unter die ottomanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur schwachen Einfluß auf Aden und Scheit Osman.

Eine Erklärung des Bundesrates.

Bern, 3. d. In der Neutralitätskommission des Nationalrates gab Bundesrat Kommissar namens des Bundesrates folgende Erklärung ab: Der Bundesrat hat für sich stets die volle, uneingeschränkte Leitung der politischen Angelegenheiten des Landes beansprucht und auch ausgeübt. Er hat insbesondere Artikel 204 der Verfassung stets dahin ausgelegt, daß die Militärorganisation stets dahin ausgelegt, daß, wenn diese Bestimmungen ihm das Recht verliehen, dem General Befehl über den durch das Truppenaufgebot zu erreichenden Endzweck zu erteilen, er damit auch die von der Armee und ihrem Kommando einzuhaltenden politischen Richtlinien festzusetzen hat. Der General seinerseits hat in militärischer Beziehung eine völlig selbständige und unabhängige Stellung, wie sie durch die Artikel 208, 210 und 217 der Militärorganisation unschrieben ist. Als unveränderbare politische Richtlinien unseres Landes hat der Bundesrat in seiner Instruktion in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der eidgenössischen Räte und der an die Mächte erlassenen Erklärungen die absolute Neutralität bezeichnet. Bundesrat und General haben sich in der Auffassung über die vorstehend umschriebene Abgrenzung der zivilen und militärischen Gewalt und in der Würdigung der aus der Neutralität für die politische und militärische Leitung sich ergebenden Verpflichtungen stets in Uebereinstimmung gefunden. (Diese Erklärung bezieht sich offenbar auf die von der Westschweiz und Sozialdemokraten geforderte Unterstellung der Militär- unter die bürgerliche Gewalt. D. R.)

Frankenkirche.

Montag, den 5. März. 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr heilige Messen. 9 Uhr Hofamt. 10 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst. 2 1/2 Uhr Weiser und Segen.

Die heutige Sammlung ist für die Kirchengesung.

